

re allein auf 1 Kur 400 Gulden. Die Masse des gewonnenen Silbers konnte nicht gänzlich ausgeprägt werden, sondern wurde in Silberfuchen vertheilt, welcher jeder, nach Agricola, 1100 rheinische Goldgulden an Werth hatte. Nimmt man an, daß ein Tagelöhner um diese Zeit mit Kost täglich 6 Pf., ein Zimmermann mit derselben 18 Pf. und eine Tagelöhnerin mit 9 Heller bezahlt ward, so wird man es sich erklären, wie der Reichthum auch über den Bergen wuchs. Das Silber ward und wird theils gediegen, theils vererzt gefunden; von Hornsilber liegt von der Georgenzeche ein 13 Mark schweres Stück im dresdner Naturalienkabinet. Kobald fand man von 1500 an in Menge, konnte aber zu dieser Zeit seine färbende Kraft noch nicht und betrachtete ihn als Decke und als Anzeichen der Silbererze, verwünschte ihn wohl auch seiner giftigen Dämpfe wegen in der Schmelzhütte; anfangs hielt man ihn für eine Art Wismuth und nannte ihn angegebener Ursache halber Mißmuth. Wismuth wird 1477 als zuerst in Schneeberg vorgekommen, in einem alten Lehnbriefe erwähnt. Sehr schön finden sich auf dem König David in Schlemma Kupferlasur, Kupferkies, Kupferschaum, Malachit, Kupfergrün, Kieselkupfer, Kieselmalachit und Alophan. Die Kobaltgruben bieten Arsenikblüthe, Kobaltblüthe, Nickelgrün und Nickelblüthe auf nickel- und arsenikhaltigen Kiesen. — Silber-, Blei- und Kobaltgänge bieten Braun-, Fluß und Schwerspath dar, Wismuthblende und Baritäten von safrigem Kalk-, Braun- und Rosenspat sind nicht selten. Kleine Topase und Jaspisstücke giebt es in porphirähnlichen Granit bei Obercrinitz und Bärenwalde; Speckstein in Granit zu Lindenau, Serpentin Spuren in niedercrinitzer Schiefer, blaue Eisenerde im Torfmoore zu Zahngrün. Im hohen Forste findet man Ueberreste vom alten Bergbau; am kalten Bache bei Burkensdorf fand man Gold. Nicolaus Staude, der im 15. Jahrh. in Schneeberg lebte, gedenkt in einer hinterlassenen Nachricht, daß in diesem Forste der Bergbau 60 Jahre älter sei als der um Schneeberg. Bei Burkensdorf findet sich grobkörniges, mit Feldspath gemischtes Granitgebirge, das sich über Kirchberg weit nach Westen bis in das Dorf Hirschfeld, und gegen Süden bis an die voigtländische Grenze erstreckt.